

28. 575, 72. 225 u. ö. Also ist *hanc* S. original. Da im 9. Jh. das offene *a* noch sehr gebräuchlich ist, versteht man den Fehler der Hss.

- (§ 5) v. 122 *et* zwischen Hauptsatz (121) und Relativsatz (122) ist sinnlos. Man muß mit S. *hac* lesen und so verstehen: „Etwas derartiges, sagt man, habest auch du, Fluß Idonea, erlitten, du, den nicht weit von dieser Stadt fließend (Part. coniunct. auf *Idonea* oder auf *Sarta* zu beziehen) die *Sarta* aufnimmt.“

Die Entwicklung des originalen *hac* zu *et* könnte in folgenden Stufen erfolgt sein:

$$hac \rightarrow ac \begin{cases} \rightarrow at \text{ (TGH)} \\ \rightarrow \text{tiron. „und“-Zeichen} \rightarrow et \text{ (F).} \end{cases}$$

- (§ 6) v. 127: *Nam* S. wird vom Sinn erfordert, denn v. 130 sagt der Dichter doch, daß er zu gegebener Zeit noch auf diese Dinge zu sprechen kommen werde. *Non* in 127 würde eine Mißachtung der Leute ausdrücken, die ihm das *miraculum* berichteten und sich vertrauensvoll um geistlichen Rat an ihn wandten. Theodulf selbst empfindet ja die Austrocknung des Flusses keineswegs als belangloses Naturphänomen, sondern vergleicht sie (v. 105 f.) mit einem Ereignis der Heilsgeschichte: Jos. 3. 13—17.
- (§ 7) v. 153: *alterutra* der Hss. gibt neben *ex utraque . . . / parte* keinen Sinn, sehr wohl dagegen das adverbiale *alterutro* Sirmonds (= *invicem*), das z. B. der von Theodulf gekannte Cyprian epist. 77. 3 verwendet: *simus alterutro adiutores*.
- (§ 8) v. 169: *pinnula* ist seit altlat. Zeit neben *pennula* immer gebräuchlich gewesen. Bei Theodulf ist es nur hier belegt, das Grundwort *penna* 72. 146 mit *-e-* (S. TGFH), dagegen 28. 463 *-i-* und vor allem 41. 95 in den beiden Haupthandschriften A und B₁, den von Theodulf selbst redigierten Bibeln, mit *-i-* (vgl. Poetae 1, 535). Daher ist *pi-* für original anzusehen.
- (§ 9) v. 196: Die Form *Arlaldus* der Hss. ist sonst nirgends zu belegen (s. Förstemann, Altdtsch. Namenbuch 1, ² 1900, 138); geht man hingegen von Sirmonds Form *Arbaldus* aus, so erweist sich der Name als komponiert aus *ar(n)* = ‚Adler‘ und *waldan* und ist mehrfach bezeugt: MG. Libri confraternit. 1, 181. 11 *Aroaldus*; MG. Scr. 3, 201 *Aroaldo*; MG. Cap. 1, 378. 18 *Araualdus* u. a. Die Schreibung mit *-b-* statt germ. *-w-* [= *u*] ist dadurch erklärlich, daß lat. *-b-* im Frühromanischen schon lange zur bilabialen oder labiodentalen Spirans ([β] oder [v]), ja z. T. sogar